



Aumatt Post

Das Monatsblatt für Bewohnerinnen
und Bewohner, Gäste und Mitarbeitende
des Seniorenzentrums Aumatt

Wohl hundertmal schlägt das Wetter um,
das ist des Aprils Privilegium.

Ich und meine Pferde

Mein Name ist Franziska Bauer und ich freue mich, in dieser Ausgabe der Aumatt-Post von meinem geliebten Hobby erzählen zu dürfen. Im Seniorenzentrum bin ich als Gärtnerin angestellt und neben dem Gärtnern stehen zwei eigene Pferde im Mittelpunkt meines Lebens.

Meine Eltern erlaubten mir mit etwa 10 Jahren mit dem Reiten anzufangen, da ich ständig gesagt hatte, dass ich reiten will. Bei jeder Gelegenheit lief ich den Ponys und Pferden hinterher, streichelte sie oder durfte Ponyreiten.

Meine ersten Reitjahre verbrachte ich in der grossen Reitanlage in Bättwil, in der ich viel lernen durfte, Allgemeines rund um Pferde und auch beim Reiten machte ich meine Fortschritte. Neben dem Pflegen der Pferde und dem Füttern hatte ich im Reitunterricht Dressur, Springen und Ausreiten in der Gruppe.

Anschliessend hatte ich mein reiterliches Können mit Pflegepferden vertieft, hatte das bronzene Brevet (reiterliche Prüfung) gemacht, bis der Tag kam, an dem ich einen Unfall hatte. Ab diesem Zeitpunkt war klar, dass ich ein eigenes Pferd haben wollte. Mein inniger Wunsch war es, ein sicheres und menschenbezogenes Pferd zu haben, deshalb war für mich klar, dass es ein Haflinger (das Pferd mit dem goldenen Herzen) werden musste.

Ich entschied mich 1999 für den damals 8½-jährigen Alpha, der aus der Schweiz stammt und Wallach ist (kastrierter Hengst). Unser erster gemeinsamer Stall war in Binningen, wo ich zuvor schon meine Pflegepferde hatte.

Gemeinsam mit meiner Kollegin, welche Bereiterin ist, begannen wir den noch jungen Alpha auszubilden. Es war für mich teilweise nicht einfach, da er recht stur war. Im Laufe der Jahre haben wir uns gefunden, sodass wir in der Dressur auf ein höheres Niveau kamen. Auch das Springen bereitete uns grossen Spass, obwohl wir nur ca. 0.60–1.00 Meter sprangen. Wir nahmen hobbymässig an kleineren Turnieren wie Orientierungslauf, Patrouillen-Ritt und Geschicklichkeits-Prüfungen teil.

Mit etwa 25 Jahren wurde bei Alpha die Diagnose «altersbedingte Arthrose in den Beinen» gestellt und so gingen wir mit ihm dann nur noch ausreiten oder spazieren. Bei den Tieren ist es wie bei den Menschen, «wer rastet, der rostet».



Wir versorgten ihn jedoch auch auf homöopathische Weise mit Medikamenten (Teufelskralle und Hagenbutten). Über die Jahre hatte ich auch einige Pflegekräfte für ihn, so dass ich nicht jeden Tag zu ihm musste und so war auch in meinen Ferien jemand da. Neben dem Putzen, Reiten, Pflegen und Füttern war auch Stallarbeit angesagt wie Misten und den Paddock (Auslauf) säubern.

Da ich den Wunsch hatte, wieder mehr zu reiten, fuhr ich im Dezember 2019 mit meinem damaligen Freund nach Reith bei Kitzbühel. Dort sah ich mir den 3¾-jährigen Amigo an, ebenfalls ein Haflinger. Aufgrund der Pandemie kam Amigo erst Ende August 2020 mit dem Transporter von Österreich nach Frankreich. Er lebte sich schnell im neuen Stall ein und kam regelmässig mit einem Stallkollegen auf die Weide.

Was das Reiten anbelangt, mussten wir bei ihm vom Boden aus starten, mit viel Handarbeit und Longieren. Nach ein paar Wochen war es dann soweit und ich konnte zum ersten Mal aufsteigen. Da wir nicht wussten, wie er reagieren wird, setzte ich mich mit Helm und Rückenschutz ausgerüstet auf ihn und wurde die ersten Runden von meiner Kollegin geführt.

Ich traf dann mit ihr die Abmachung, dass sie einen Teil der Ausbildung vom Amigo übernimmt und ich bei ihr Reitstunden nehme.

Wir kamen gut voran bis zum Sommeranfang des folgenden Jahres, da bekam Amigo das Sommerekzem und kratzte sich ständig an



Mähne und Schweif. Hinzu kam dann noch ein Hufabszess (eine Eiterstelle auf der Unterseite des Hufs), so dass er für eine Woche in die Klinik musste. Als er zurück im Stall war, durfte ich ihn weder reiten noch bewegen bis das Loch zugewachsen war. Ich musste jeden Tag seinen Huf baden, wieder neu verbinden und ihm den Hufschuh anziehen.

Kurz bevor das mit Amigo passierte, entschloss ich mich Alpha, der mittlerweile 30 Jahre alt war, auch nach Frankreich zu holen, somit musste ich nicht zwischen den zwei Ställen hin- und herpendeln.





Als der Huf von Amigo wieder verheilt war, war ich sehr überfordert mit ihm und vernachlässigte ihn leider etwas. Da Alpha für sein Alter immer noch fit war, konzentrierte ich mich mehr auf ihn. Erst als meine Kollegin mich fragte, ob ich noch Freude an Amigo hätte oder ich ihn verkaufen möchte, wurde mir klar, dass ich ihn vernachlässigt hatte.

Dann fing ich erneut an mit ihm zu longieren, bis mich eine andere Stallkollegin fragte, ob ich ihn nicht reiten würde. Ihr erzählte ich dann, dass ich Mühe mit ihm habe und sie sagte mir, sie würde mir helfen, da sie ebenfalls Bereiterin ist. Sie zeigte mir dann eine

andere Methode und korrigierte mich, wenn etwas nicht richtig war. Durch ihre Hilfe bemerkten wir, dass der Sattel nicht passte und so probierte ich ihren alten Dressursattel auf ihm aus, der besser passte.

Da sie auch ein Pferd hat, welches Allergiker ist, stehen nun unsere zwei jungen Pferde zusammen und sind richtig gute Freunde geworden. Sie arbeitet mit einer Homöopathin zusammen und hatte Erfolg bei ihrem Pferd, was die Allergie betrifft. Deshalb habe ich die Behandlung durch die Homöopathin auch für Amigo in Anspruch genommen und versuche nun damit meinem Pferd zu helfen.

Ich möchte den Einsatz von Cortison noch nicht in Erwägung ziehen. Im Frühling zeigt sich dann, wie stark er das Sommerekzem bekommt. Was das Reiten mit Amigo anbelangt, sind wir wieder aktiver, das heisst ich reite ihn und wir machen Fortschritte. Mit Alpha mache ich, so lange er noch so fit ist, Spaziergänge, die gut und gerne 1-2 Stunden dauern können.

Meine beiden Pferde sind meine besten Therapeuten und ich würde sie nie mehr hergeben.

Franziska Bauer, Gärtnerin

Herzliche Gratulation zum Dienstjubiläum

25 JAHRE



Antonella Perrone
Mitarbeiterin
Reinigung

5 JAHRE



Cristina Alemanno
Betreuungsperson
Pflege

5 JAHRE



Sahayarajan Manikka
Betreuungsperson
Pflege

5 JAHRE

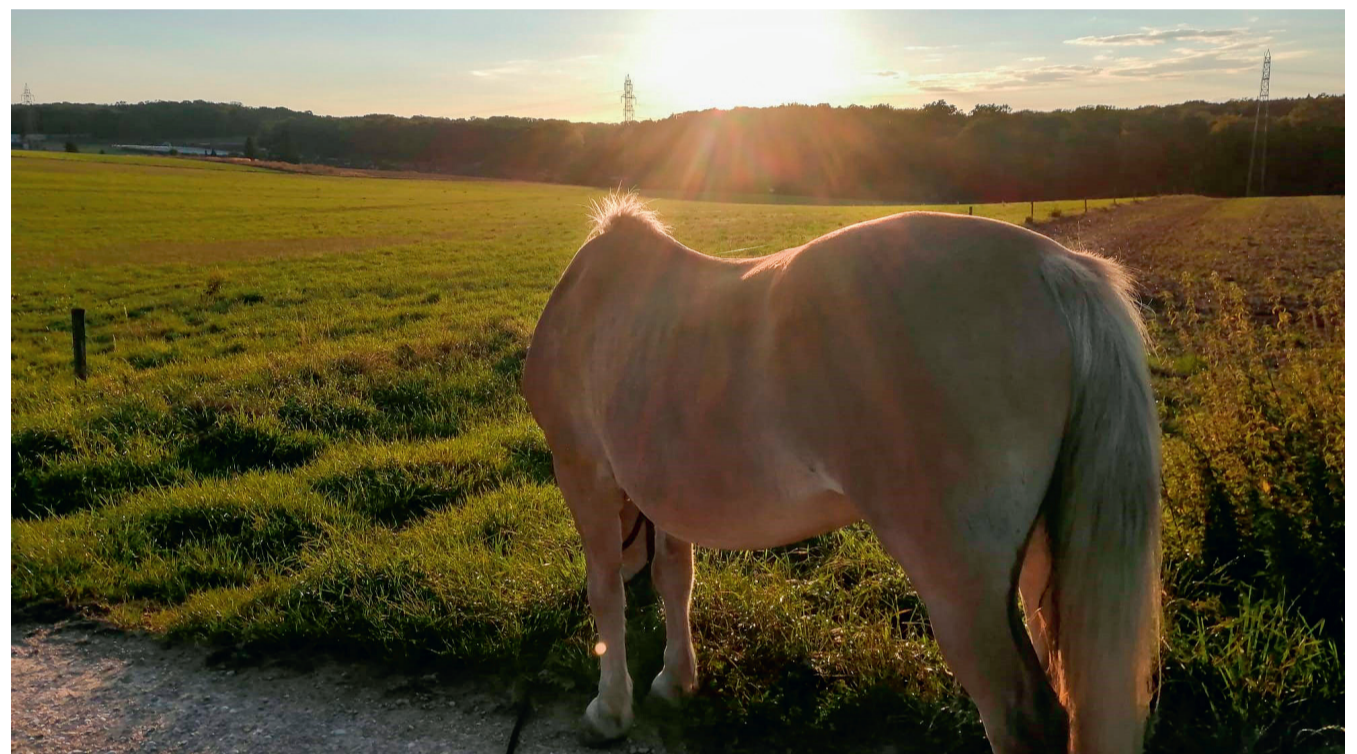


Katrin Stich
Mitarbeiterin
Aktivierung

Personaleintritte im März 2022



Ronja Fiechter
Fachperson Pflege
im 3.-5. OG



Das Haflinger Pferd

Der Haflinger ist ein Gebirgspferd und ein robustes Freizeitpferd mit einer Grösse von 1.38–1.50 cm. Seine Farbe ist lichtfuchs (ähnliche Farbe wie ein Fuchs) mit heller Mähne. Sein Ursprung hat er im Südtirol. Er wird hauptsächlich in Bayern, Österreich und im Südtirol gezüchtet. Der Charakter ist eher ruhig, trittsicher und dem Menschen zugewandt. Oft ist er ein «Spätzünder», was die Ausbildung anbelangt, und er wird in allen Disziplinen des Reitsports eingesetzt.

Der Name Haflinger stammt vom Ort Hafling im Südtirol. Die Pferderasse ist noch relativ jung. Im Jahre 1874 wurde in Schluderns

im Vinschgau der Hengst Folio geboren, der als Stammvater gilt. Mit der Zeit entstanden 5 Hauptlinien, die mit den Anfangsbuchstaben A, N, M, S und ST beginnen. Das bedeutet, wenn ein Hengstfohlen geboren wird, muss sein Name mit demselben Buchstaben anfangen wie der des Vaters.

Im Südtirol und im Tirol lebt der Haflinger im Sommer in riesigen Herden auf der Alm auf einer Höhe von 1500–2000 m, in halbwilder Freiheit. Der Preis für einen Haflinger beträgt ca. 3000–15000 Schweizer Franken, es hängt von der Abstammung und dem Ausbildungsstand ab.

Bewohnereintritte März 2022

Fankhauser Peter	Zimmer P11 im PG
Kunz Erna	Zimmer 304 im 3. OG
Rossi Giannino	Zimmer 402 im 4. OG
Staub Elfriede	Zimmer 115 im 1. OG A/D/B

Runde/halbrunde Geburtstage unserer Bewohnerinnen und Bewohner im Mai 2022

90. Geburtstag
Rossi Giannino

100. Geburtstag
Schneider Madeleine

100. Geburtstag
Schnyder Heidi